

Kurz-Predigt zu 5. Mose 7, 6-12; Neue Reihe II

6. Sonntag nach Trinitatis, 19. 07. 2020

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. 7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. 9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, 10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. 11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.“

Ihr Lieben,

zu Beginn dieser Predigt stehen wir erst einmal draußen vor, denn wir gehören nicht zu dem damals auserwählten Volk Gottes; wir sind keine Juden, sondern Christen. Hier aber, in unserem heutigen Predigtwort, spricht Gott, der Herr zu seinem Volk Israel. Beide stehen sich gegenüber und wir stehen sozusagen als Zuschauer dabei.

Dieses kleine Volk Israel hatte sich Gott – wie er selbst sagt – aus einer Fülle von anderen Völkern der damaligen Zeit ausgesucht. Nicht weil das Volk Israel etwas Besonderes darstellte, sondern einfach, weil Gott dieses Volk liebte. Einfach so, denn Liebe lässt sich nicht erklären; sie ist einfach da.

Dieses Aschenputtel unter den Völkern der damaligen Welt hatte Gott für sich als seinen Liebling erwählt – aus Liebe. **„Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. 7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer**

wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat.“ – Aus Liebe und aus Treue zu sich selbst. Denn es waren Versprechen Gottes, feste Zusagen an Abraham und Isaak und Jakob, an die er sich gebunden weiß. Darum hat er sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten in die Freiheit erlöst und sie schließlich in das verheißene Land geführt. – Und darum formuliert er diese Worte an sein Volk Israel:

„So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis in die tausendste Generation hält bei denen, die ihn lieben und seine Gebote halten. ... So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.“

Nach einer langen Geschichte mit seinem Volk Israel – da ist Gott, der Herr, an einem Punkt angekommen, am Berg Horeb, wo er Anforderungen formuliert. Ansprüche, Maßstäbe

werden von Gott gesetzt, und er erwartet, dass sein Volk diesen Ansprüchen Genüge leistet und dass sie den göttlichen Anforderungen gerecht werden. **„So halte nun meine Gebote und meine Gesetze und meine Anordnungen, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.“**

Und dann – für unsere Ohren sicherlich ganz untypisch – sagt Gott, nach welchem Prinzip er handeln wird: *„Ich habe aus Liebe den Anfang gemacht, und fortan gilt: Wenn ihr mir, dann ich euch.“*

„Und wenn ihr meine Anordnungen hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.“

Aus sicherer Entfernung betrachtet ist das wohl ein einleuchtendes und gerechtes Prinzip, weil es eine Win-win-situation ist, in der beide Seiten gleichermaßen voneinander profitieren. Gott erfährt den Respekt, der ihm gebührt, sein Volk leistet ihm Gehorsam und lebt zu seinem Wohlgefallen. Und die Kinder Israel erhalten dafür von Gott Schutz vor Feinden, Segen für die Felder und allgemeines Wohlergehen in einem eigenen Land.

Schöner könnte die ganze Situation nicht sein. Gott und sein Volk leben in Frieden und Eintracht zusammen, weil beide Seiten geben, was sie der anderen Seite versprochen haben. –

Doch leider war das Zustand auf Dauer; leider war dieses Abkommen nicht nachhaltig.

Befreiung aus Ägypten? Das war toll von Gott. Erwählung zum geliebten Volk Gottes? O ja, sagten sie alle, das ist sehr gut. Sie freuten sich, von Gott erwählt worden zu sein, obwohl sie äußerlich nichts darstellten. Erwählung? O ja! Denn davon konnten sie ja alle nur profitieren.

Aber darf Gott an die Erwählung nun auch Anforderungen knüpfen, und darf er nun auch – nach der großen Befreiung aus Ägypten – seine Ansprüche geltend machen?

Die Antwort im Volk Israel war schnell gegeben. Diese Gebote, diese Anordnungen, diese Verhaltensmaßregeln – alles schön und gut. Aber dieses Korsett war ihnen auf Dauer zu eng. Es dauerte nicht lange, da zog man dieses Korsett wieder aus und bildete sich ein, es wäre doch besser und vor allem auch wesentlich bequemer, die göttlichen Vorgaben beiseite zu schieben und stattdessen nach eigens aufgestellten Maßstäben zu leben. Allerdings, na ja diese eigenen Regeln widersprachen natürlich den Vorstellungen Gottes.

Und so konnte Gott nicht anders, als am zweiten Teil seines Versprechens festzuhalten, nämlich, sein Volk den eigenen Entscheidungen preiszugeben.

„So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott ... den Bund und die Barmherzigkeit ... hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, aber andererseits vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen (= sich von ihm abwenden).“

Klare Worte eines Gottes, der sich selbst ernst nimmt, der nicht verschaukelt werden möchte, der seine Treue und seine Liebe zu seinem Volk positiv beantwortet = also „be-lohnt“ sehen möchte. – Und wer wollte ihm dieses Recht absprechen, nach allem, was er für dieses Mauerblümchenvolk getan hatte!?

Ihr Lieben, ich verlasse jetzt unsere Zuschauertribüne, denn ich erkenne, dass wir keine Zuschauer sind. Gott hat sich nämlich in seinem Sohn Jesus Christus dazu durchgerungen, neben seinem Volk Israel sich ein zweites Volk zu erwählen. Und das wieder nach demselben Grundprinzip:

Der Gottessohn hat sich im Auftrag seines Vaters nicht die Großen und Reichen und Star-ken als Gemeinschaft ausgesucht, sondern er hat die zu sich gerufen, die nichts Darstellten: die Kranken, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, die Verachteten, die vor Gott armen Sünder. **„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!“** - Jesus hat sie berufen, als die Seinen zu ihm zu gehören. Sie sollten sich ihm anschließen, damit er sie dorthin bringen kann, wo er herkommt, wo das Leben sein Ziel bei Gott findet.

Dazu waren menschlicherseits wieder keine Vorleistungen nötig, sondern wieder geschah alles aus einer übergroßen göttlichen Liebe heraus; diesmal nicht nur Liebe zu einem kleinen Volk, sondern jetzt eine Liebe zu allen Menschen dieser Erde. – Ihr wisst doch: **„Also hat Gott die Welt geliebt, so dass er seinen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“**

Ihr Lieben, diese Liebe Gottes und alles, was dazu gehört, diese Liebe ist uns am Tag unserer Taufe zugesprochen, ja sogar übereignet worden. Seine Liebe gehört uns, und wir sind seit unserer Taufe sein Eigentum, sein neues Christenvolk.

So weit so gut. Auch sein erstes Volk, die Israeliten, sie waren über die Berufung allein aus Gnaden und aus Liebe sehr glücklich. Aber Erwählung aus Liebe zieht eben auch die Verpflichtung zur Treue nach sich. Und diese Treue ist nicht ein Gefühl, sondern die Befolgung der Gebote Gottes und der Worte, die Jesus gepredigt hat.

Ja, auch Jesus hat Maßstäbe gesetzt und Anforderungen gestellt. Die Evangelisten schreiben uns, was Jesus für Maßstäbe gesetzt hat. Sie fragen im Auftrag von Jesus die Getauften: Wo und wie zeigt sich konkret eure Liebe zu Gott? Und wo und wie zeigt sich konkret eure Liebe - nicht nur zu den Freunden, sondern

auch zu denen, die euch nicht schmecken, weil, sie euch das Leben schwermachen?

Ich schließe mit Worte, die Jesu sagte: **„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu verordnet, dass ihr hingehet und Frucht bringt.“**

Erweisen wir uns also bitte unserer Erwählung als würdig. Beantworten wir also bitte die Liebe unseres Herrn mit der Treue zu seinen Geboten. So können dann beide Seiten übereinander glücklich sein. Amen.